

Westfälische Nachrichten

Do., 06.04.2017

Kreuze für Markus und St. Josef

Ein Kreuz der Versöhnung



Ein neues Kreuz erhalten die Kinderhauser Kirchen im Reformationsjahr, gestiftet vom Markus-Kirchbauverein, Darüber freuen sich (v.l.) Pfarrer Jan Magunski, Pfarrerin Stoll-Großhans und Presbyter Ulrich Möller

Münster-Kinderhaus - Barbara Stoll-Großhans, Pfarrerin der Markus-Gemeinde, und Dr. Norbert Köster, Generalvikar des Bistums Münster, werden am Sonntag (9. April) um 17 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef einen eigenen Buß- und Versöhnungsgottesdienst feiern.

Von Katrin Jünemann

Im Reformationsjahr gibt es auch in Kinderhaus einen ökumenischen Buß- und Versöhnungsgottesdienst.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, haben vor wenigen Wochen in der Kirche St. Michaelis in Hildesheim einen gemeinsamen Buß-Gottesdienst gefeiert. Bischofskonferenz und der Rat der EKD regten an, ähnliche Gottesdienste in den Gemeinden zu feiern.

Genau das passiert jetzt in Kinderhaus: Barbara Stoll-Großhans, Pfarrerin der Markus-Gemeinde, und Dr. Norbert Köster, Generalvikar des Bistums Münster, werden am Sonntag (9. April) um 17 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef einen eigenen Buß- und Versöhnungsgottesdienst feiern.

In Hildesheim stand als Symbol für den gemeinsamen Weg ein besonderes Kreuz: ein Christuskreuz aus der Benediktinerabtei Königsmünster, geschaffen von Pater Abraham, dem Leiter der Kloster-Schmiede. Dieses Kreuz wiegt 250 Kilo und hat eine Längsachse von 2,40 Metern. Das symbolträchtige Kreuz hat nicht nur zwei, sondern vier Längsachsen: Auf die Seite gelegt wirkt es wie eine Barriere – die es zu überwinden gilt: Aufgerichtet zeigt es die traditionelle Kreuzform.

Auch die Kinderhauser Kirchen werden in Zukunft ein solches Kreuz zur Erinnerung an diesen Gottesdienst und als Symbol für die Zukunft haben. „Der Kirchbauverein der Markus-Gemeinde hat sich entschlossen, für die Markus-Kirche und für die St.-Josef-Kirche jeweils ein Kreuz anzuschaffen“, berichtet Presbyter Ulrich Möller, der auch Vorsitzender des Kirchbauvereins der evangelischen Gemeinde ist. Freilich nicht in der Original-Größe, sondern in einer handlichen etwa 50 Zentimeter hohen Version. Es gibt auch ein noch kleineres Kreuz: „Das steht auf meinem Schreibtisch“, verrät Möller.

Die Kreuze werden in beiden Kinderhauser Kirchen ihren Platz in der Nähe der Taufbecken finden. In der Markus-Gemeinde wird das Kreuz Gründonnerstag eingeführt.

Im Gottesdienst am Palmsonntag um 17 Uhr werden anfangs Erfahrungen mit Befremdlichkeiten erzählend vorgetragen. „Wir haben ein bisschen rumgefragt“, berichtet Stoll-Großhans. Zumeist habe es sich um Begebenheiten aus den 1950er-, 1960er- und 1970er-Jahren gehandelt. Am Schluss des Gottesdienstes werden Dankeserfahrungen stehen. Und auch das Kreuz wird seine Position verändern: „Nach der Predigt wird das Kreuz aufgerichtet“, kündigt die Pfarrerin an.

Ökumene sei in Kinderhaus selbstverständlich, sind sich Pfarrer Jan Magunski, Pfarrerin Stoll-Großhans und Presbyter Ulrich Möller einig. „Was die Ökumene angeht, sind wir manchmal einen Schritt voraus. Und es werden noch viele weitere Schritte folgen“, sagt Magunski. „Kinder, die heute aufwachsen, schauen von vornherein auf das Gemeinsame“, fügt er hinzu. Infos zu den neuen Kreuzen liegen zu allen Gottesdiensten aus.